



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Käthe und Adolf Erman an Paul de Lagarde**

**Erman, Käthe**

**Berlin, 30.04.1886**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-19028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-19028)

Berlin N.W.  
 Klosterstr. 48.  
 30. 4. 85.

Hochw. Herr Professor!

Sie müssen mit mir  
 fast un dankbar fallen, weil wir  
 im Besitz Ihrer lieben Gaben keine 63  
 Wort hat dankbar ausgesprochen.  
 Von alt mir mein Mann  
 von Frau Professor, mit  
 Ihre Güte zu danken, anzufügen,  
 könnte ich mir fast. Und alt die  
 selben Mann nicht das Professor  
 zu danken, wenn ich mir  
 von, sofort zu danken. Das gute

Shilla war da, die Kutschknecht blieb  
junter demselben lauter züriek.  
In dieser Zeit habe ich aber die Gedichte  
gelassen mit mir an jeun verbrüt.  
Olympe mit mir wenige Tage in  
Rom waren, konnte ich mich nicht  
äuflichen Gefücht nicht verneuen,  
mit was angenehmen bewiset, dasselbe  
bei Ihnen in süßer Form, klar für  
erüthgeproben, zu lesen. Es ist ab  
mit mehr oder weniger mit allen  
für Gedichte angenehmen. Gaben Sie  
besten Dank dafür. —

Es ist bis zum Wonnemond zu  
Reiszeit noch lang für ich mit  
auf das ab nicht möglich bei mit

nicht sehr pfeif, wollten wir erst  
Ihre lieben Frau besorgen besuch-  
ten, bis wir das mal Ihre zeitigen  
Eintadung folgert in nignar  
Ihre bei Ihnen anklaffen.

Und sehr so kalt aber gut, so bald man  
Wann ich Löttag gegangen sein  
weint, laffe ich sein Zimmer (64)  
zuigen. Ich pfand, als ob ich das  
letzte April noch seine ganze Lötman  
sattigkeit empfunden lassen will.

Mit dem besten Gruppflügel  
an Ihre Frau Gemahlin  
bin ich Ihre

dankebare Hätke Erman.  
geb. d. Heuereuse.

Ich soll noch dem Brief meiner  
Frau etwas hinzufügen obgleich  
ich eigentlich ins Colleg muss.  
Dass wir uns über die Zusendung  
Ihres lieblichen und geistigen Bil-  
des sehr gefreut haben (es ist  
diesmal nicht die übliche Dankz-  
phrase) hat Käthe schon gesagt.  
Lassen Sie mich also beim Geschäftlichen  
bleiben. Mit dem armen Glaser wird  
es kaum etwas werden; er verlangt  
für seine <sup>Zum Theil sehr kleinen</sup> 50 Inschriftensteine ebenso  
viel 1000 Mk. Scheine! Wenn er den  
gehnten Theil haben will, bin ich bereit,  
aber er scheint mir ganz untraktabel.  
Unter diesen Umständen wird ihm  
nicht zu helfen sein.  
Besten Gruss zur a. S.